Stadt Nagold

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Konzeption der Kindertageseinrichtung Pfrondorf

Kindertageseinrichtung Pfrondorf

Ortsmitte 5

72202 Nagold

Telefon: 07452/5818

E-Mail: kita-pfrondorf@nagold.de

Internet: www.nagold.de

Stand 01.12.2024

Inhalt

Vorwort vom Träger....4

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor....5

1.1 Anschrift, Lage und Träger....5

1.2 Unsere Öffnungszeiten....5

1.3 Unsere Mitarbeiter....5

1.4 Ferien- und Schließtage....5

1.5 Unsere Räumlichkeiten....6

1.6 Unser Tagesablauf....11

Turnen....15

2.1 Gesetzliche Grundlagen....16

2.2 Pädagogische Grundhaltung....16

2.2.1 Bild vom Kind....16

2.2.2 Inklusion....17

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement....17

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft....19

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation....20

2.2.5.1 Beobachtung....20

2.2.5.2 Dokumentation....20

2.3 Unser pädagogisches Profil....20

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg....20

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper....21

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne....22

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache....23

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken....24

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl....25

2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion....26

2.3.2 Schwerpunkt unserer Kita 27
2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung 28
2.3.3.1 Das Trinken 28
2.3.3.2 Das Vesper 28
Die Mahlzeiten U3 29
2.3.3.4 Das „Pädagogische Kochen“ 30
Das „Pädagogische Kochen“ U3....31
2.3.3.5 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe....31
2.3.3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern 31
3. Erziehungspartnerschaft 32
3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft....32
3.2 Formen der Zusammenarbeit....32
3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften....33
3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen....33
3.2.2 Elterngespräche 34
3.2.3 Elternbeirat....34
3.2.4 Elternabende....35
3.2.5 Elternhospitationen....35
3.2.6 Feste und Feiern mit Familien....35
3.2.7. Beschwerdemanagement....35
4. Kooperation mit anderen Institutionen 36
4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule 36
4.2 Weitere Kooperationspartner....37
5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung....38
5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz 38
5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz 38
5.2.1 Präventiver Kinderschutz....39

5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag.....39

5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung.....40

5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption 40

6. Literaturverzeichnis.....41

Vorwort vom Träger

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Nagold ist eine Stadt für Familien. In guter Zusammenarbeit mit freien Trägern und Tagespflegepersonen ist eine vielfältige Betreuungslandschaft entstanden. Es ist uns ein Anliegen Sie als Eltern, in der heutigen Lebenssituation mit unseren familienergänzenden Kindertageseinrichtungen tatkräftig zu unterstützen.

Die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen ist für uns besonders wichtig. Sowohl personell, als auch räumlich haben wir hohe Standards gesetzt. Durch unsere zusätzliche Stelle der pädagogischen Fachberatung erhalten die pädagogischen Fachkräfte zudem eine umfassende fachliche Begleitung und Fortbildung.

Die, in dieser Konzeption dargestellten Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen haben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit der Fachberatung in einem 2-jährigen Prozess reflektiert und erarbeitet. Sie dient als Arbeitsgrundlage und schafft auch die Möglichkeit, Ihnen als Eltern, einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu geben.

Selbstverständlich ist für uns, dass ein hoher Qualitätsstandard bedeutet sich stets, im Sinne aller Beteiligten – Kinder, Familie und Fachkräfte – weiterzuentwickeln.

Ihren Kindern und Ihnen wünsche ich eine gute Zeit in unseren Kindertageseinrichtungen!

Jürgen Grossmann
Oberbürgermeister

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

1.1 Anschrift, Lage und Träger

Städtische Kindertageseinrichtung Pfrondorf

Ortsmitte 5

72202 Nagold

Telefon: 07452 / 5818

E-Mail: kita-pfrondorf@nagold.de

Träger:

Stadt Nagold

Amt für Bildung und Betreuung

Calwer Straße 6

72202 Nagold

E-Mail: kitaservice@nagold.de

Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Telefon: 07452/681-223; Telefax: 07452/6815223

Pädagogische Fachberatung: Telefon: 07452/681-189; Telefax: 07452/6815189

Sachbearbeitung Elternentgelte: Telefon: 07452/681-279; Telefax: 07452/6815279

Weitere Informationen befinden sich im Internet und können unter www.nagold.de abgerufen werden.

1.2 Unsere Öffnungszeiten

Montag – Freitag 07:30 – 13:30 Uhr

In der u3 Gruppen haben wir 10 Plätze, in der ü3 Gruppe haben wir maximal 25 Plätze.

1.3 Unsere Mitarbeiter

Die personelle Ausstattung von Kindertageseinrichtungen ist landesrechtlich im Kindergartengesetz Baden-Württemberg geregelt.

1.4 Ferien- und Schließtage

Die Kitaferien und sonstigen Schließtage werden nach Anhörung der pädagogischen Fachkräfte durch alle Nagolder Träger und dem Gesamtelternbeirat abgestimmt.

Die großen Ferienblöcke (Pfingsten, Sommer und Weihnachten) finden in allen Nagolder Kindertageseinrichtungen im gleichen Zeitraum statt. Sie werden den Familien frühzeitig schriftlich mitgeteilt.

Es gibt im Kita - Jahr 25 Schließtage, zwei Pädagogische Tage sowie zwei Fortbildungstage. Maximal ist die Kita an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Bitte beachten Sie hierzu unseren Aushang an der Infowand.

1.5 Unsere Räumlichkeiten

Die Kindertageseinrichtung Pfrondorf liegt in einem Ortsteil der Stadt Nagold, direkt in der Ortsmitte. Die Einrichtung befindet sich in der ersten Etage und ist über eine Treppe zu erreichen. Im Gebäude ist außerdem der Gemeinderaum der Ev. Kirchengemeinde im zweiten Stockwerk, sowie der Vereinsraum der freiwilligen Feuerwehr im Erdgeschoss untergebracht. Im ursprünglichen Gebäude gibt es einen Gruppenraum, einen Mehrzweckraum, eine Kindertoilette, ein Wickelraum, eine Personaltoilette sowie einen Abstellraum. Das Gebäude wurde 1993 um einen Gruppenraum, einen Nebenraum mit Küche und zwei Materialräumen erweitert. Der Gruppenraum und Mehrzweckraum des ursprünglichen Gebäudes wurde dann 2009 bedarfsgerecht für die Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren umgebaut und in eine Krippengruppe umgewandelt. Im Jahr 2014 kam dann im Neubau noch ein großer Nebenraum als Anbau dazu, der unter anderem auch als dritter Gruppenraum genutzt werden kann.

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung eine vielfältige und herausfordernde Lernumgebung vorfinden, in der es ihnen möglich ist, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, aktiv zu werden. Wir legen Wert auf eine anregende, vorbereitete und strukturierte Umgebung, die nach Bedarf auch von den Kindern verändert und entsprechend genutzt werden kann. Die Gestaltung der Räume soll dem Bedürfnis der Kinder nach Eigentätigkeit, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit und der Begegnung mit andern Kindern gerecht werden.

Eingangsbereich:

Im Eingangsbereich befinden sich die Garderobenplätze beider Gruppen. Dort steht jedem Kind ein fester, vom Kind selbst ausgewählter, Platz mit Piktogramm für Kleidung, Hausschuhe und Mütze zur Verfügung.

An mehreren Pinnwänden können sich Eltern über die Einrichtung, Abläufe, Termine und Belange des Elternbeirats informieren oder selbst etwas aushängen.

Der Flur führt auf der einen Seite zu den sanitären Räumen der Kinder und des Personals, sowie zum Hauswirtschaftsraum. Auf der anderen Seite führt der Flur zum Gruppenraum der Kindergartengruppe. Direkt vor dem Gruppenraum befindet sich ein kleiner Bereich mit Bänken, der für den Morgenkreis, als Spielbereich oder als Begegnungsort beider Gruppen genutzt wird.

Dort befinden sich der Geburtstagskalender, sowie ein großer Kalender und Wochenplan mit Piktogrammen zur Information für die Kinder. Außerdem eine Informationswand für die Eltern mit Einblicken über die Abläufe und Geschehnisse in der Kindergartengruppe.

Sanitärbereich

Im Waschraum sind Waschbecken und Toiletten für die Kinder vorhanden, ebenso eine Dusche. Für die Wickelkinder ist der Wickelplatz so gestaltet, dass diese eigenständig durch eine Treppe erreicht werden können.

Gruppenraum der Kindergartengruppe:

Der Raum ist in verschiedene Bereiche und Funktionsecken aufgeteilt, die nach Bedarf verändert, erweitert oder ergänzt werden können:

Bereich mit Büchern:

Direkt neben dem Eingang ins Gruppenzimmer stehen ein Sofa, sowie ein Regal mit Bilderbüchern. Ein gemütlicher Platz der zum Ankommen, Verweilen, Beobachten, Bücher anschauen, Bücher vorlesen, Ausruhen und Verabschieden von Kindern und Eltern genutzt werden kann.

Baubereich:

Die Kinder können sich hier mit Statik, räumlichem Denken, Bauen und Konstruieren, Sortieren, Planen und Ordnen befassen.

Kreativbereich:

Wir bieten den Kindern eine Vielfalt an Werkstoffen, die frei genutzt werden können, um bspw. zu schneiden, malen, kleben, kopieren, falten, basteln oder weben. Dieser Bereich lädt ein zum

Ausprobieren und Experimentieren, er bietet den Kindern Gelegenheit zu kreativem und phantasievollem Schaffen.
In diesem Bereich befinden sich auch die Portfolio-Ordner und Eigentumsfächer der Kinder. So können sie ihre Werke selbständig einsortieren und aufbewahren oder mit nach Hause nehmen.

Rollenspielbereich:

Eine Rollenspielecke mit Kaufladen und vielseitigsten Alltagsmaterialien liegt im unteren Bereich einer zweiten Spielebene. Hier können die Kinder Alltagssituationen nachspielen, in andere Rollen schlüpfen. Sie lernen sich abzusprechen, auszudrücken und sich in andere hineinzuversetzen. Die zweite Etage der Spielebene lädt ein zum Ausruhen, Kuscheln, Beobachten oder dient als erweiterter Spielbereich der Rollenspielecke.
Des Weiteren gibt es offene Schränke mit verschiedenen Materialien, die zum Denken, Experimentieren und Schulen der Feinmotorik auffordern.

Frühstücksraum mit Küche der Kindergartengruppe:

Angrenzend an den Gruppenraum befindet sich unser Frühstücksraum mit Küche
Der Frühstücksraum ist jahreszeitlich entsprechend gestaltet und bietet den Kindern, wenn sie möchten einen Ort der Kommunikation

oder einen Platz um etwas abseits vom Gruppengeschehen in Ruhe zu frühstücken.
Das Geschirr und Getränke stehen den Kindern frei zur Verfügung. Jeder räumt nach dem Essen sein gebrauchtes Geschirr auf einen Rollwagen.

Nebenraum der Kindergartengruppe:

Der Nebenraum ist sowohl vom Gruppenraum als auch vom Flur aus zugänglich, er besitzt eine Fluchttür und großzügige Fensterfronten mit Blick in den Garten, sowie ein größeres Handwaschbecken. Die Gestaltung des Raumes ist bewusst offengehalten, damit die Kinder täglich individuell über die Nutzung entscheiden können. Es gibt zwei Schränke mit Materialien zum Musizieren, Tanzen und Bewegen, sowie zwei große Teppiche, große Softbausteine oder zeitweise ein Ballbad.

Je nach gespielten Themen oder den Bedürfnissen der Kinder, können die Spielmaterialien in den einzelnen Bereichen ausgetauscht oder ergänzt werden.

Gruppenraum der Kleinkindgruppe:

Innerhalb des Gruppenraumes gibt es verschiedene Bereiche zum Spielen.

Im Rollenspielbereich finden die Kinder verschiedene Spielmaterialien vor, wie zum Beispiel unterschiedlichste Kleidungsstücke, Küchenutensilien, einen Arztkoffer und vieles mehr.

Auf der schrägen Ebene, schulen die Kinder ihr Gleichgewicht und können die ersten physikalischen Gesetzmäßigkeiten, wie zum Beispiel hinauf, hinunter, schnell, langsam erforschen und beobachten. Außerdem bietet der Raum den Kindern mehrere Möglichkeiten sich auszuruhen.

Da Kinder im Alter von ein bis drei Jahren vor allem das Bedürfnis nach Spielen und Bewegung haben und sich sehr schnell entwickeln, achten wir darauf, dass wir die Raumstruktur leicht verändern können. Durch die genaue Beobachtung der Kinder, ihrer Interessen und Spielthemen, können wir die Spielumgebung so immer wieder den aktuellen Bedürfnissen anpassen. Da Kinder in diesem Alter vor allem auf dem Boden spielen, sorgen wir dafür, den Raum mit spielerischen Angeboten in Form von kleinen Spielinseln vorzubereiten, die dem Entwicklungsstand und den Spielthemen der Kinder entsprechen.

Bei der Auswahl der Spielmaterialien achten wir darauf, dass diese vielseitig verwendbar sind und freies Experimentieren zulassen. Wichtig für die Kinder ist es, Dinge zum Sammeln, zum Einfüllen, zum Ausschütten, zum Transportieren, zum Bauen und zum Aufstellen vorzufinden. Wir achten auf die unterschiedliche Beschaffenheit der Materialien (z.B.: rau- glatt, Holz- Kunststoff, hart- weich) und auf verschiedene Farben. Im freien Spiel geht es uns darum, dem Kind die Erfahrung zu ermöglichen, sich als kompetent, fähig und eigenständig zu erleben, um so ein gesundes Vertrauen in das eigene Können zu entwickeln. Die Auswahl wird so getroffen, dass die Kinder das Material eigenständig, ohne die Hilfe der Pädagogischen Fachkraft, erreichen und verwenden können.

Schlafraum:

Der Nebenraum steht den Kindern zur Verfügung, wenn sie müde sind und schlafen oder ausruhen wollen.

Küche und Essbereich der Kleinkindgruppe:

In der Küche befindet sich der Esstisch für die Kinder. Hier gehen sie zum Frühstück und zum Mittagessen. Dabei begleitet sie mindestens eine pädagogische Fachkraft und unterstützt sie nach ihren individuellen Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend auf dem Weg zum selbständigen Essen.

Der Außenbereich der Einrichtung:

Der Garten bietet den Kindern der Kindergartengruppe sowie der Kleinkindgruppe viele Möglichkeiten beim Schaukeln, Sandeln, Rennen oder Balancieren ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Ein angrenzender und direkt zugänglicher öffentlicher Spielplatz bietet zusätzlich großzügige Möglichkeiten zum Klettern, Rennen und Toben. Mit verschiedensten Materialien können die Kinder buddeln, graben, kehren, oder sich selbst einen Kletterparcours konstruieren.

1.6 Unser Tagesablauf

1.6.1 In der Kindergartengruppe:

Ankommen der Kinder (7:30 – 9:00 Uhr)

In dieser Zeit sollten die Kinder in die Einrichtung gebracht werden, um sich im Tagesablauf zurecht zu finden. Wir begrüßen die Kinder und Eltern persönlich, tauschen kurze Informationen aus und versuchen ihnen damit einen guten Start in den Tag zu ermöglichen. Die Kinder können sofort die freien Spielangebote nutzen oder haben die Möglichkeit, in der Nähe, gemeinsam mit ihren Eltern oder einer Pädagogischen Fachkraft den Tag zu beginnen.

Freie Spielzeit (7:30 – ca.10:15 Uhr)

Die freie Spielzeit ist der Zeitraum in dem sich die Kinder ihren Spielort, die Spielpartner, die Inhalte und Dauer ihres Spieles selbst auswählen. Kinder lernen und verarbeiten spielend, was bedeutsam ist im Leben. Sie sollen sich als Akteure ihrer eigenen Entwicklung wahrnehmen, ihre Bedürfnisse kennen und angemessen darauf reagieren können.

Frühstückszeit (7:30 – ca. 10:15 Uhr)

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit in diesem Zeitrahmen während der freien Spielzeit selbstständig zu frühstücken. Die an unserem Gruppenraum angrenzende Küche bietet ihnen einen dafür vorbereiten, jahreszeitlich dekorierten Platz, um in Ruhe allein oder gemeinsam mit Freunden zu essen und sich zu unterhalten. Das Geschirr steht den Kindern in einem gut erreichbaren Schrank zur Verfügung und jedes Kind räumt beim Verlassen des Raumes sein Geschirr wieder auf einen Servierwagen. Auf den Tischen stehen Getränke wie ungesüßter Tee ohne künstliche Aromastoffe, Mineralwasser oder stilles Wasser zur freien Verfügung.

So können Kinder ihre Bedürfnisse erkennen, benennen und umsetzen.

Eine Erzieherin unterstützt die Kinder, wenn sie Hilfe oder Gesellschaft benötigen und achtet auf die Einhaltung von Tischmanieren.

Aufräumen und Morgenkreis (10:15 – 10:45/11:00 Uhr)

Mit festen Signalen werden die Kinder auf das Ende der freien Spielzeit und das anschließende gemeinsame Aufräumen vorbereitet. Die Kinder und Pädagogischen Fachkräfte helfen alle gemeinsam den Gruppenraum so aufzuräumen wie er vorgefunden wurde. Das Gemeinschaftsgefühl kommt hier zum Ausdruck da alle Sorge und Verantwortung dafür tragen.

Der Morgenkreis ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit die anderen Kinder und sich selbst als einen Teil der Gruppe bewusst wahrzunehmen. Wir begrüßen uns gegenseitig, singen, spielen Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele, gestalten Erzählrunden, lesen Geschichten oder besprechen wichtige Themen im Zusammenhang mit aktuellen Angeboten sowie unserem Tagesgeschehen. Wir gehen vorbereitet in den Morgenkreis halten den Rahmen aber so offen, dass Wünsche, Vorschläge und Meinungsäußerungen der Kinder ein wichtiger Bestandteil sind, um demokratisches Verhalten zu leben.

Angebote:

Unsere Angebote können über den ganzen Tag verteilt stattfinden. Diese Aktionen entwickeln sich aus unseren Beobachtungen, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder oder auch der Gruppe. Auch

Geschehnisse aus dem unmittelbaren Umfeld der Kinder oder des Ortes, sowie die jahreszeitlichen Veränderungen fließen in die Auswahl und Vorbereitung mit ein.
Diese werden immer im Blick auf die individuelle Förderung des einzelnen Kindes sowie auch der teilnehmenden Kindergruppe vorbereitet. Sie sind alters- oder entwicklungsspezifisch ausgerichtet.

Aufenthalt im Freien (ca.11:00 – ca.12:00 Uhr)
Naturerfahrungen und Bewegung an der frischen Luft sind für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung äußerst wichtig. Aus diesen Gründen halten wir uns täglich und bei jedem Wetter im Freien auf. Wir nutzen hierfür unseren Garten, die öffentlichen Spielplätze, den Ort sowie Wald und Wiesen. In der Regel sind wir für eine Stunde und ungefähr zu den oben genannten Zeiten im Freien. Änderungen der Zeiten gibt es an Wald- oder Sporttagen sowie bei großer Hitze oder Kälte.

Freie Spielzeit / Aufenthalt im Freien / Angebote in Kleingruppen (ca. 12:00- ca. 12:45 Uhr)
s. o.
Abholphase (12:45. – 13:30 Uhr)
In dieser Zeit werden die Kinder flexibel abgeholt.

1.6.2 In der Kleinkindgruppe:

Die Kinder kommen an (7:30 - 8:45 Uhr)
Jedes Kind kann in seinem individuellen Zeitmaß morgens bei uns ankommen. Wir schaffen dem ankommenden Kind die Möglichkeit und den Rahmen den es braucht, um in Ruhe hereinzukommen, sich zu orientieren und sich von Mama/Papa zu verabschieden.
Beim Ankommen nehmen sich die Pädagogischen Fachkräfte Zeit, um sich mit den Eltern auszutauschen und um Informationen über das Kind zu erhalten. Das ist wichtig für den Tagesablauf und die Pädagogische Arbeit. Beispielsweise können wir sensibler darauf reagieren, wenn ein Kind müde wirkt, weil wir vorher von den Eltern erfahren haben, dass das Kind in der Nacht schlecht geschlafen hat. Ebenso können wir bestimmte Worte oder Reaktionen eines Kindes im Lauf des Tages besser deuten und verstehen, wenn wir wissen, was es am Vortag oder am Wochenende erlebt hat.

Singkreis
Die Kinder werden von den Pädagogischen Fachkräften in den Singkreis eingeladen und entscheiden selber, ob sie mitmachen wollen oder lieber weiterspielen möchten. Im Singkreis greifen wir die Interessen der Kinder am Singen, an der Sprache und an der Bewegung auf. Bei der Auswahl der Lieder, Fingerspiele und Bewegungsspiele orientieren wir uns an den aktuellen Themen der Kinder.

Das Essen (9:00 bis 9:45 Uhr & 11:30 bis 12:15 Uhr)

Ein wichtiger Faktor in der Sozialisation des Kindes ist das selbstständige Essen. Bis es schließlich soweit ist, gibt es Einiges zu lernen: das Trinken aus dem Glas, das Essen mit Besteck, das Kauen, auf die Sauberkeit von Kleidung und Tisch zu achten und mit anderen Kindern gemeinsam zu essen, gehört mit dazu. Bestimmte Rituale geben den Kindern Sicherheit. Jedes Kind hat ein Tischset mit einem Foto von sich selbst, welches dem Kind zeigt, an welchem Platz es sitzt. Vor dem Essen wählt ein Kind einen Tischspruch aus, den wir gemeinsam sprechen und uns guten Appetit wünschen.

Es ist die Aufgabe der Pädagogischen Fachkraft das Kind auf diesem Weg seinem individuellen Entwicklungsstand entsprechend zu begleiten.

Das freie Spiel (7:30 - 13:30 Uhr)

Im freien Spiel entscheidet das Kind selbständig was, wo, mit wem, wie lange und in welcher Art und Weise es spielen möchte.

Die pädagogische Fachkraft, die das freie Spiel der Kinder begleitet, sorgt dafür, dass die Kinder in einer vorbereiteten, sicheren und interessanten Umgebung spielen können.

Die pädagogische Fachkraft ist in dieser Zeit die Beobachterin, die den Blick mit hoher Aufmerksamkeit auf die Kinder richtet, sie beteiligt sich an dem Spiel der Kinder, greift jedoch nicht aktiv ein oder leitet an. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit auch Regelspiele zu spielen. Die pädagogische Fachkraft führt die Kinder durch das Spiel und beteiligt sich aktiv daran. Die Konflikte der Kinder unterstützt sie angemessen und bietet bei Bedarf Lösungsansätze. Während dem Freispiel ist die pädagogische Fachkraft jederzeit für die Kinder verfügbar.

Wickeln

Die Kinder werden von einer pädagogischen Fachkraft so oft wie nötig, mindestens einmal am Tag gewickelt. Bei Bedarf bekommen die Kinder jederzeit eine frische Windel.

Die Pädagogische Fachkraft lässt sich während der Wickelsituation ganz auf das einen einzelne Kind ein und begleitet es individuell. Das Kind hat die Möglichkeit mitzuwirken. Die Situation bietet dem Kind und der Pädagogischen Fachkraft viel Raum miteinander zu kommunizieren. Uns ist eine sorgsame Pflege wichtig. In dieser Zeit widmet sich die Pädagogische Fachkraft ganz dem einzelnen Kind.

Garten / Spaziergang (9:45 - 11:15 Uhr)

Hierbei ist uns für das Kind auch das Erlernen von An- und Ausziehen wichtig. Dafür begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend. In der An- und Ausziehsituation legen wir Wert darauf, den Kindern Zeit zu lassen und sie in ihrem selbständigen Tun zu begleiten.

Im Garten wählen die Kinder, wie im freien Spiel, ihren Spielort und ihre Spielpartner selbst aus. Hier treffen sich oft die Kinder beider Gruppen und können erste Kontakte untereinander und zu den Pädagogischen Fachkräften der Kindergartengruppe knüpfen.

Wir unternehmen regelmäßig Spaziergänge. Unser Weg führt uns in die Natur oder auf einen nahegelegenen Spielplatz.

Schlafen

Wir sind stets in Kontakt mit den Eltern, um den Kindern eine angenehme Schlafsituation schaffen zu können, die auf individuelle Bedürfnisse und die Alltagssituationen angepasst ist.

Die Kinder haben die Möglichkeit zu jeder Zeit bei uns zu schlafen. Wir achten gut auf die Anzeichen, ob ein Kind müde ist, oder das Bedürfnis hat, sich auszuruhen.

In unserem Nebenraum stehen ihnen Bettchen oder ein Kuschelkorb zur Verfügung, welche die Kinder gerne nutzen um sich kurz hinzulegen, auszuruhen und neue Kräfte zu tanken.

Hauptsächlich schlafen die Kinder im Kinderwagen an der frischen Luft, bei unseren regelmäßigen Spaziergängen oder den Besuchen im Garten.

Turnen

Gelegentlich gehen wir mit den Kindern in den Nebenraum der Kindergartengruppe, zum Turnen. Die Kinder sind in dieser Zeit barfuß, dies ermöglicht ihnen noch mehr Sinneserfahrungen. Eine pädagogische Fachkraft bereitet den Raum vor, sie schafft Platz und entscheidet welches Material den Kindern an diesem Tag zur Verfügung steht. Den Kindern steht frei wie sie das Material nutzen und sich bewegen.

Viele Elemente des Tagesablaufes finden parallel statt. Während die einen Kinder essen, werden andere Kinder gewickelt, sind im freien Spiel, schlafen oder ziehen sich für den Garten an.

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind festgeschrieben im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und im Kindergartenbetreuungsgesetz Baden Württemberg (KitaG BW).
Insbesondere im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung:

„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (…)

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen."

Durch den Orientierungsplan Baden-Württemberg wird der frühkindliche Bildungsplan konkretisiert. Er widmet sich dem Grundverständnis für Bildung und Erziehung und bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit.

2.2 Pädagogische Grundhaltung

2.2.1 Bild vom Kind

„Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind"

Wir alle haben eine bestimmte Vorstellung von Kindern. Dieses „Bild vom Kind“ beeinflusst unsere Beziehung zum Kind und unseren Umgang mit ihm. In unseren Kindertageseinrichtungen bilden folgende Haltungen, begründet auf den aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Pädagogik, die Grundlage für unsere alltägliche Arbeit:

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, welches…

… als soziales Wesen Beziehungen und Bindungen aufbaut.

… eigene Bedürfnissen und Erfahrungen mitbringt.

… sich selbstbestimmt im eigenen Tempo entwickelt.

… Teil der Gesellschaft ist und in individuellen Lebenswelten lebt.

… von Geburt an Träger von Rechten ist.

„Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein,
wie die Erwachsenen es wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag-
Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch – du bist Mensch.“
Janusz Korczak

2.2.2 Inklusion

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräften.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spiel-Alltag zu schaffen. Alle sollten, die Möglichkeit haben, an allen Bereichen des Kitalebens gleichberechtigt teilzuhaben.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung.

Kinder haben das Recht in allen Lebensbereichen altersgemäß angehört und beteiligt zu werden. Dies liegt unserem Verständnis zugrunde, dass Kinder sich ihre Welt selbst gestalten, unabhängig der Anliegen und Erwartungen der Erwachsenen. In Kindertageseinrichtungen eröffnet die Fachkraft durch aufmerksames Beobachten und Begleiten den Raum für Partizipation, ohne die Situation zu steuern oder zu regulieren. Sowohl das Verhalten des einzelnen Kindes, als auch das der Gruppe wird dabei im Blick behalten. Die Fachkraft erkennt Hürden, die eine aktive Teilhabe einschränken und entwickelt Möglichkeiten, die alle Kinder miteinbezieht. Regelmäßig reflektieren wir unsere eigene Rolle im Betreuungsgeschehen.

Partizipation ist die Grundlage für demokratische Strukturen, die durch frühe Erfahrungen von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung in unserer Kita ihre Anfänge finden. Unsere pädagogische Haltung zeichnet sich durch Vertrauen und Zutrauen gegenüber den Kindern aus. Ihrem Entwicklungsstand angemessen und im Wissen, dass die Kinder sich ihren Alltag und ihr Umfeld so schaffen, wie es für sie angebracht und passend ist, werden die Kinder bei der Gestaltung des Kitaalltags beteiligt. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kinder bei der Artikulation ihrer Interessen und Bedürfnisse zu begleiten und zu unterstützen.

Ein wesentlicher Erfahrungsraum ist zudem der Umgang mit Konflikten. Im Bestreben Lösungen bei unterschiedlichen Interessen, Meinungen oder Vorstellungen zu finden hören wir zu, unterstützen die Kinder und begleiten sie in ihren Aushandlungsprozessen.

Die Kinder erfahren in unserer Kita, dass ihre Stimme angehört wird und auf eine in jedem Fall wertschätzende Reaktion trifft. Diese partizipative Vorgehensweise ermöglicht den Kindern sich einerseits in ihrer Selbstwirksamkeit wahrzunehmen und andererseits sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Partizipieren bedeutet für uns in der Kita, gemeinsam mit den Kindern Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden, die ihr eigenes Leben oder das der Gemeinschaft betreffen.

Ü3

Bei uns in der Kindergartengruppe findet dies v.a. im täglichen Morgenkreis statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit eigene Ideen, Wünsche, Anmerkungen, Beschwerden, Themen, Kritik… aktiv einzubringen. Bei Bedarf hängt dazu jedes Kind während des gesamten Tages sein magnetisches Piktogrammportrait an unsere „Sprechblase“, ein Gesicht mit Sprechblase neben dem Tages- und

Wochenkalender. Vom zuständigen, täglich wechselnden Kalenderkind wird es dann beim gemeinsamen Treffen im Morgenkreis entsprechend aufgegriffen.
Die pädagogische Fachkraft übernimmt dabei eine unterstützende und voranbringende Funktion, hält sich mit eigenem Wissen oder eigener Meinung zurück, ist neugierig, fragend und offen für Neues. Sie macht sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, innerhalb unserer örtlichen Rahmenbedingungen Dinge zu erörtern, anzugehen oder auch auszuprobieren.
Zudem haben die Kinder hier die Möglichkeit über einzelne, konkret anstehende Dinge wie bspw. Spazierwege, Mahlzeiten, Abläufe oder Aktivitäten, abzustimmen und ihren eigenen Standpunkt zu finden und mitzuteilen. Die Kinder können sich bei jeder Fachkraft beschweren. Auch über die Eltern oder andere Kinder können Beschwerden an uns herangetragen werden. Sollten wir nicht gleich gemeinsam eine Lösung finden oder bedarf es einer pädagogischen Auseinandersetzung mit dem Thema besprechen die Fachkräfte dies in der nächsten Teamsitzung und greifen das Thema in der Kindergruppe dann später nochmal auf.

U3

Im Kitaalltag, speziell im U3-Bereich ist es notwendig die Kinder in ihrer Stimmung genau zu beobachten, da sie meist nicht in der Lage sind verbal auszudrücken, warum es ihnen nicht gut geht. Die Fachkräfte nehmen die individuellen Bedürfnisse der Kinder wahr und benennen die Emotionen der Kinder, damit diese verstehen und lernen können, welche Gefühle sie gerade bewegen und um sie später sprachlich ausdrücken zu können. Damit stellt die Fachkraft einen Zusammenhang zwischen dem momentanen Gefühl und dem Grund dafür her. Wahrnehmen, Ausleben und Einordnen sind wichtig, um die Emotionen später selbst regulieren zu können. Je nach Situation versuchen sie gemeinsam eine Lösung zu finden.

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Qualität der Bildungseinrichtung ist in wesentlichen Teilen von der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte abhängig.
Wir wissen aus wissenschaftlichen Untersuchungen, dass die Beziehungen und Bindungen zu den Kindern eine elementare Bedeutung für das Lernen einnimmt. Daher ist für uns ein wertschätzender, zugewandter und respektvoller Umgang mit den Kindern, der durch Einfühlungsvermögen und Feinfühligkeit geprägt ist, die grundlegende Voraussetzung für unsere Arbeit. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und nutzen Kommunikation in allen Facetten als eines unsere wichtigsten Handwerkszeuge. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun Vorbild sind.
Wir verstehen uns als Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen und unterstützen. Wir erleben die Kinder als vielfältig und einzigartig, daher ist es uns wichtig, deren eigene

Entwicklungsprozesse im jeweiligen Tempo zu unterstützen. Raum und Material wird immer wieder im Hinblick auf die Themen der Kinder überprüft und angepasst, um so die Aktivitäten und Interessen bestmöglich zu begleiten. Unser Ziel ist, ihnen ein aktives und selbstgesteuertes Lernen in der Kita zu ermöglichen.

Um dies zu erreichen, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns in unserer Rolle und Haltung als pädagogische Fachkraft immer wieder selbst, im Team oder auch kitaübergreifend reflektieren und uns persönlich und fachlich weiterbilden.

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation

2.2.5.1 Beobachtung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung. Durch die aktive Beobachtung erfahren wir mehr über das Kind. Unser Verständnis für die Persönlichkeit, das Verhalten und das Erleben jedes einzelnen Kindes wird dadurch erweitert. Wir erkennen Bedürfnisse, Interessen und Themen und richten unsere pädagogische Arbeit und/oder unsere Raumgestaltung danach aus. Entwicklungstabellen können uns zusätzlich unterstützen. Die Beobachtungen dienen uns gleichzeitig als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst.“

Johann Heinrich Pestalozzi

2.2.5.2 Dokumentation

Um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Dokumentationsformen, u.a. Fotodokumentationen und/oder Bildungs – und Lerngeschichten. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita-Zeit ein Portfolio, welches für das Kind zugänglich ist. Dieser persönliche Ordner des Kindes spiegelt Lernfortschritte und Erlebnisse des Kita-Alltags wieder. Durch die Dokumentation erfährt das Kind, dass es uns wichtig ist und in seinem Tun wertgeschätzt wird.

Um den Alltag der Kinder auch für Eltern transparent zu machen, dokumentieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit z.B. durch Elternbriefe, Aushänge, Ausstellungen oder Fotodokumentationen sowie Wochenrückblicke in der Kita.

2.3 Unser pädagogisches Profil

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder und konkretisiert dadurch den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von Geburt an prägend.

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

„Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch Bewegung."

Auszug aus dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, einer gesunden Ernährungsweise und der Einstellung zur Bewegung werden in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt. Diese Grundlagen bilden sich durch die gemachten Erfahrungen. Hierfür ist es bedeutsam, dass den Kindern ein vielfältiger Erfahrungsraum geboten wird.

In unserer Kita finden die Kinder verschiedene Funktionsecken mit unterschiedlich, flexibel und individuell nutzbaren Materialien zum Bewegen, Ruhen, Tanzen und für Rollenspiele vor.
Wir ermöglichen den Kindern

- tägliche Aufenthalte im Freien.
- regelmäßige Ausflüge in den Wald.
- wöchentliche Turnaktionen in der Sporthalle.
- regelmäßige Besuche auf öffentlichen Spielplätzen.
- regelmäßige Spaziergänge durch den Ort, über Wiesen und Felder.
- gezielte Aktivitäten rund um den Körper (Bewegung, Essen/Trinken, Ausdruck, Musik und Rhythmik).
- Wissensvermittlung durch Gespräche und Sachbücher.

In der Kleinkindgruppe unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass die Kinder Freude an Bewegung entwickeln können.
Dafür benötigen sie eine Umgebung, in der sie sich frei, sicher und aus eigener Initiative heraus bewegen können.
Wir achten darauf, dass sie reichlich Gelegenheiten haben, um sich ausprobieren zu können, wie zum Beispiel durch die schräge Ebene, das Hüpfbrett, durch die Hocker, das Turnen einmal die Woche und verschiedene Möglichkeiten im Garten.
Durch die freie Bewegungsentwicklung können die Kinder die Fähigkeiten aber auch die Grenzen ihres eigenen Körpers erfahren.
So erleben sie zum Beispiel, dass das, was zunächst noch nicht gelungen ist, nach einigen Wiederholungen und geduldigem Dranbleiben gelingt.
Auch in den Essenssituationen erfahren die Kinder einiges über ihren Körper.
Da wir in kleinen Ess-Gruppen essen, hat die pädagogische Fachkraft Zeit die Kinder sehr individuell zu begleiten. So können die Kinder unter anderem auch ein gesundes Sättigungsgefühl und ihren eigenen Geschmack entwickeln.

Es ist uns besonders wichtig den Kindern und ihrem Körper mit Wertschätzung und Fürsorge zu begegnen. Die Wickelsituationen und auch das An- und Ausziehen bieten hierfür besonders viele und intensive Möglichkeiten, da sich das Kind und die pädagogische Fachkraft in dieser Zeit ganz aufeinander einlassen können.

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr. Sie erschließen sich ihre Welt durch Bewegungs- und Sinneswahrnehmungen durch Riechen, Schmecken, Fühlen, Spüren, Tasten, Hören und Sehen.
Das Erleben in diesen Bereichen ist eng mit dem Denken und der Bewegung verknüpft. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten im Alltag, um Sinneserfahrungen sammeln zu können. Aus diesen entwickeln die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten sich auszudrücken, etwas zu gestalten und sich zu orientieren.

In unserer Kita bieten wir vielseitige Aktivitäten

- Wir singen Lieder, spielen Theater, schauen Bücher an, hören Geschichten und bewegen uns nach Musik.
- Verschiedene Materialien und unterschiedliche Techniken laden zum Ausprobieren, Gestalten und Erleben ein.
- Unsere Wald-Tage und Exkursionen regen alle Sinne an und geben Raum zum Erforschen und Experimentieren mit sich und anderen.
- Verschiedene Spiele fördern und schulen die Sinne.

In der Kleinkindgruppe achten wir bei der Auswahl unserer Spielmaterialien und bei der Ausstattung unserer Räume darauf, dass die Kinder eine Vielzahl an unterschiedlichen Materialien vorfinden. So haben wir zum Beispiel Spielzeug aus Holz, Plastik, Metall, Gummi und Stoff. Auch unterschiedliche Oberflächen der Materialien, wie zum Beispiel rau, glatt, hart, weich usw. sind uns wichtig.
Der Gleichgewichtssinn wird gerade in diesem Alter ausgeprägt von den Kindern erlebt. Durch die schräge Ebene, durch das Hüpfbrett, die Vielzahl an Hockern und durch viele weitere Möglichkeiten im Garten, erhalten die Kinder ein breites Übungsfeld, um ihr Gleichgewicht zu trainieren.
Bei den Mahlzeiten hat die pädagogische Fachkraft Zeit mit den Kindern unterschiedliche Geschmacksrichtungen, verschiedene Eigenschaften usw. zu erfahren und diese sprachlich zu begleiten.
Auch beim Wickeln, beim An-und Ausziehen ergeben sich vielfältige Situationen, in denen die Kinder,

durch den behutsamen Umgang mit ihnen, intensive und angenehme Sinneserfahrungen sammeln können.

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Die Entwicklung der Sprache bildet die Basis zur Teilhabe an unserer Gesellschaft. Durch Sprache treten wir in Kontakt mit anderen, erschließen uns die Welt und eignen uns Wissen an. Die Möglichkeit zu sprechen, Sprachvorbilder zu haben, die Freude an der Kommunikation haben, und eine Atmosphäre in der sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen fördern diese Sprachentwicklung.

In unserer Kita legen wir sehr viel Wert auf die Kommunikation mit jedem einzelnen Kind.

- Wir begleiten alle Situationen sprachlich.
- Wir sehen uns als Sprachvorbild und achten die Erstsprache des Kindes.
- Die Sprachfreudigkeit fördern wir durch freudiges, natürliches und aufrichtiges Sprechen im Alltag.
- Die Ausdrucksfähigkeit wird durch Erzählrunden und Kinderkonferenzen gefördert und erweitert.
- Wir erweitern den Wortschatz durch Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Geschichten, Spiele, Bilder, Bilderbücher, Tischtheater und Rollenspiele.
- Wir ermöglichen viel Raum und Zeit für Gespräche.

In der Kleinkindgruppe unserer Einrichtung machen wir uns immer wieder bewusst, dass uns Sprache während aller Situationen in unserem Tagesablauf begleitet.

- Das Wickeln, die Mahlzeiten, das An- und Ausziehen bieten dem jeweiligen Kind und der pädagogischen Fachkraft viele Möglichkeiten miteinander ins Gespräch zu kommen.
- Bei der morgendlichen Begrüßung erfahren wir von den Eltern von besonderen Erlebnissen der Kinder, die die Kinder selbst noch nicht verständlich formulieren können. So ist es uns möglich auch nur durch einzelne Worte der Kinder besser verstehen zu können, was sie uns erzählen möchten und dies sprachlich zu begleiten.
- Wir achten darauf, dass das Spielangebot den Interessen der Kinder entspricht und dadurch sprachlich anregend ist, zum Beispiel durch Bilderbücher, Rollenspielmaterialien, und vieles mehr.
- Indem wir die jeweiligen Emotionen der Kinder, die wir erkennen können, für sie formulieren, wollen wir den Kindern ermöglichen sich ihren Gefühlen selbst immer bewusster zu werden und sie auch sprachlich benennen und sich dadurch ausdrücken zu können.

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Entwicklung des Denkens ist eng mit dem Prozess der Sinneswahrnehmung und der Entwicklung der Sprache gekoppelt.

Denkprozesse finden ihren Ursprung in der Verarbeitung von Erfahrungen. Um die Welt zu **be**-greifen suchen Kinder von Beginn an nach Sinn und Bedeutung dessen, was sie erleben. Unterschiedlichste Sinneserfahrungen führen dazu, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und diese in das eigene Weltbild einzuordnen. Diese Einordnung wird im Laufe der Entwicklung verfeinert. Dadurch wird die Welt für das Kind erklärbar. Das Erlernen der Sprache befähigt Kinder nach Ursachen zu fragen, Annahmen aufzustellen und zu überprüfen, sowie über Mögliches und Unmögliches nachzudenken.

Das Denken spiegelt sich in allen Bereichen wieder. Durch selbstständiges Tun erleben die Kinder, dass es sich lohnt, sich aktiv einzubringen.

Wir bieten

- vielfältige Erfahrungen und Impulse mit verschiedenen Materialien in allen Bereichen und mit allen Sinnen.
- Teilhabe bei der Planung und ihrem eigenen Prozess. Wünsche, Anregungen, Themen, Fragen und Meinungen der Kinder werden ernst genommen und aufgegriffen.
- Begleitung beim Experimentieren und Erforschen. Wir sehen uns als Lernende und begeben uns mit den Kindern gemeinsam auf den Weg.
- Beteiligung und Vorbereitung von Festen und Feiern.
- Spielmaterialien, die auffordern die Mathematik zu entdecken:
    - Würfelspiele
    - Muster und Symmetrie
    - Begegnung mit Zahlen
    - Sortieren nach Farben, Größe, Formen und Themen
    - Wiegen, Messen und Vergleichen
    - Räumliche Lage, Bauen und Stapeln
    - Zeitgefühl fördern durch Sanduhren
- Zeit, um Hypothesen aufzustellen

Wir sind der Überzeugung, dass Kinder am besten lernen und Denkprozesse tief von ihnen erlebt werden können, wenn sie sich in ihrer Umgebung sicher und geborgen fühlen.

Außerdem sind wir der Ansicht, dass Kinder ihre Welt vor allem im freien Spiel, ohne das Eingreifen der Erwachsenen, begreifen können. Deshalb achten wir in der Kleinkindgruppe darauf, dass die Kinder

immer genügend Zeit zum freien Spiel haben. Währenddessen sorgen wir für ein Spielumfeld, in dem die Kinder ihren Interessen, ihrer angeborenen Neugierde der Welt gegenüber, in einem von uns Erwachsenen geschützten Rahmen nachgehen können.
Wir bereiten ihnen jeden Tag eine für sie interessante und ihrem Entwicklungsstand entsprechende Umgebung vor. Wir sorgen dafür, dass sie ausreichend Materialien zur Verfügung haben, die sie z.B. transportieren, umschütten, fallen lassen, rollen und mit denen sie bauen können.
Eine Vielfalt an Spielzeug und das ungestörte Ausprobieren können, ermöglicht den Kindern unterschiedliche Sinneswahrnehmungen.
Dadurch können sie zahlreiche Erfahrungen machen, zum Beispiel Dinge einordnen, Unterschiede oder Ähnlichkeiten erkennen und vieles mehr.

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühl und Mitgefühl. Den Umgang damit lernen die Kinder im täglichen Miteinander. In ihrem Umfeld und im Spiel probieren die Kinder den vorgelebten Umgang mit Gefühlen aus. Dies bildet die Basis, um die eigene Persönlichkeit und Identität zu entwickeln.

„Zunächst sollte man reiflich bedenken,
wie ähnlich man den anderen ist:
Sie erfahren Freude und Leid genau wie ich.
Darum muss ich sie beschützen wie mich."
Dalai Lama

- Um jedem Kind das Gefühl von Sicherheit zu vermitteln, wird es von seiner festen Bezugserzieherin persönlich begrüßt und v. a. in der ersten Zeit beim Ankommen und Zurechtfinden besonders eng begleitet sowie in die Gruppe eingeführt.
- Der persönliche Garderobenplatz, das Eigentumsfach, die Piktogrammbilder an der Gruppenliste und Magnettafel zeigen jedem Kind, dass es ein wichtiger Teil unserer ganzen Gruppe ist.
- Bei den täglichen altersgemischten Treffen von allen Kindern im Morgenkreis geben wir Raum und Zeit zur Eigenwahrnehmung und zur Wahrnehmung der gesamten Gruppe. Hier kann jedes Kind u.a. seine eigenen Bedürfnisse mitteilen und auf die der anderen hören. Gemeinsame Austausch- und Reflexionsrunden bieten die Möglichkeit Wünsche und Meinungen einzubringen.

- Themen wie Freundschaft, Teilen, Geborgenheit, Rücksichtnahme, Wut, Zorn, Konflikte bieten wir regelmäßig an und greifen sie entsprechend der Gruppensituation auf. Bücher, Spiele, Rollen-, Bilder, Geschichten oder Gesprächsrunden helfen uns dabei.
- Die Kinder werden von uns bewusst motiviert, sich gegenseitig bspw. beim Anziehen, Aufräumen oder Material entdecken zu helfen. Feste Partner über einen bestimmten Zeitraum unterstützen das.
- Wir geben den Kindern Hilfestellung, ihre Gefühle positiv auszuleben und eigene Impulse zu steuern

Im täglichen sozialen Miteinander stecken in der Kleinkindgruppe unendlich viele Gelegenheiten einen wertschätzenden, liebevollen und angemessenen Umgang mit den anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften zu üben.
Wir betrachten es als eine wichtige Aufgabe die Kinder auf diesem Weg geduldig zu unterstützen und sprachlich zu begleiten.

- Uns pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass wir für die Kinder wichtige Vorbilder sind.
- Wir legen großen Wert auf offene, sichere, von Respekt geprägte und verlässliche Beziehungen zu den Kindern und ihren Eltern.
- Wenn Kinder neu zu uns in die Kleinkindgruppe kommen, achten wir auf eine individuelle und behutsame Eingewöhnung.
- Die Kinder erfahren bei uns, dass sie alle ihre Gefühle ausleben dürfen und wir unterstützen sie gegebenenfalls darin Wege zu finden, sie angemessen und sozialverträglich auszudrücken.

2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

In der Auseinandersetzung mit Vorbildern und dem Erleben von Religion entwickeln Kinder Vertrauen in das Leben, bauen Werte und Einstellungen auf und erweitern so ihre eigene Persönlichkeit. Um sich weiterzuentwickeln brauchen Kinder Erfahrungen, die Ihnen die Möglichkeiten geben in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen zu werden. Im Zusammensein mit der Gemeinschaft üben sie den Umgang mit Freiheiten und Grenzen ein. Die Natur bildet unsere Lebensgrundlage, daher ist es auch bedeutsam, dass die Kinder sich als Teil dessen erleben.

Achtung, Wertschätzung und Dankbarkeit der Natur gegenüber erleben die Kinder beim täglichen Aufenthalt im Freien. Der Garten, der Wald, die Wiesen und Felder, der Spielplatz oder der Spaziergang durch den Ort bieten uns vielfältige Gelegenheiten/Erfahrungen/Möglichkeiten.
Im Miteinander während der täglichen Freispielzeit erleben die Kinder ihre persönlichen Freiheiten und Grenzen und die der anderen.

Ein strukturierter Tagesablauf, unsere Alltagsrituale wie persönliches Begrüßen, akustische Signale, gemeinsames Aufräumen und Gruppenregeln geben ihnen dabei Orientierung und Sicherheit.

Durch das Erzählen biblischer Geschichten, Singen christlicher Lieder, das Vorbereiten und Feiern jahreszeitlicher Feste, die Beteiligung an Gottesdiensten oder dem Gemeindefest, Besuche vom örtlichen evangelischen Pfarrer, gemeinsamen Tischgebeten u.a. vermitteln wir regelmäßig christliche Werte und Inhalte.

Wir respektieren unterschiedliche Konfessionen und andere Religionen. Je nach Gruppensituation oder Fragen der Kinder thematisieren wir Gemeinsamkeiten, Unterschiede oder typische Feste und Bräuche.

Im Zusammensein in der Kleinkindgruppe und mit den pädagogischen Fachkräften bieten sich den Kindern viele Gelegenheiten sich mit sich selbst, mit ihren Mitmenschen, mit persönlichen Freiheiten und dem Einhalten von Grenzen auseinanderzusetzen.

- Unser verlässlicher Tagesablauf und möglichst verständliche und nachvollziehbare Gruppenregeln, ermöglichen den Kindern die Sicherheit und Orientierung, die sie brauchen.
- Durch einen von Respekt und Achtung geprägten Umgang untereinander, können sich die Kinder zu stabilen Persönlichkeiten entwickeln.
- Auch achten wir auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln, mit Spielzeug und anderen Materialien.
- Der wertschätzende Umgang mit der Natur, mit den Pflanzen und Tieren, hat einen hohen Stellenwert in unserem Alltag.
- Immer wieder nehmen die Kinder der Kleinkindgruppe an Gottesdiensten, Gemeindefesten und jahreszeitlichen Festen, die die Kindergartengruppe durchführt, mit teil.

2.3.2 Schwerpunkt unserer Kita

Seit Juni 2019 sind wir zunächst für die folgenden drei Jahre eine BeKi-zertifizierte Einrichtung. Danach folgte die Rezertifizierung.

BeKi steht für „Bewusste Kinderernährung“ und ist eine Initiative des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz.

Das Zertifikat wird vom Land Baden-Württemberg nur an Kindertagesstätten verliehen, die sich bewusst mit dem Thema „Essen und Trinken“ auseinandersetzen. Dabei steht natürlich die gesunde Ernährung der Kinder im Mittelpunkt.

Mit Grundvoraussetzung für dieses Zertifikat sind die Teilnahme am Schulprogramm und kontinuierliche Schritte in Richtung einer ernährungsbewussten Einrichtung.

Wir möchten Weichen für ein gesundheitsförderndes Verhalten stellen, indem wir aus Überzeugung dem Essen und Trinken einen hohen Stellenwert einräumen. (siehe 2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung).

In Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Calw und unserer BeKi-Fachfrau haben wir uns selbst thematisch vielseitig fortgebildet, kitainterne Ziele gesteckt und die schrittweise Umsetzung erarbeitet. Da es sich dabei um einen anhaltenden Prozess handelt finden bei uns auch weiterhin verschiedene Angebote für Kinder und Eltern zu diesem Themenbereich statt.

Unsere ländliche Lage nutzen wir für geplante und spontane Erkundungen der umliegenden Gärten, Streuobstwiesen und Felder. Für Ideen von Seiten der Eltern sind wir jederzeit offen und bieten wie bereits erwähnt gerne die Möglichkeit der aktiven Beteiligung.

Zudem besteht eine Kooperation mit einem örtlichen Nebenerwerbslandwirt.

2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung

Voraussetzung für die optimale Entwicklung von Kindern ist ihre Gesundheit. Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Da die Kinder sich zum großen Teil des Tages in unserer Kita aufhalten, kommt uns daher neben der Familie eine wichtige Rolle zu. Wir achten darauf, den Kindern das Zusammenspiel von Gesundheit und Ernährung altersentsprechend bewusst zu machen, um so einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Ernährung zu ermöglichen.

2.3.3.1 Das Trinken

Wir bieten in der Kita jederzeit für die Kinder zugänglich zuckerfreie Getränke (Tee und Mineralwasser) an. Beim Tee achten wir darauf Produkte zu verwenden, die auf zusätzliche Aromastoffe verzichten. Halten wir uns über längere Zeit im Freien auf, stellen wir dort eine Trinkstation auf. Zusätzlich erinnern wir die Kinder an das Trinken und sind mit unserem eigenen Trinkverhalten Vorbild.

2.3.3.2 Das Vesper

In unserer Einrichtung findet täglich in einem vorgegebenen Zeitrahmen ein Vesper statt.

Die Kinder bringen ihr eigenes Vesper von zu Hause mit. Bei manchen Kindern handelt es sich dabei um die erste Mahlzeit des Tages, bei anderen, um eine Zwischenmahlzeit zwischen Frühstück und Mittagessen.

Die räumlichen Gegebenheiten sind so gestaltet, dass die Kinder selbstständig essen können, z.B. ist das Geschirr eigenständig zu erreichen. Beim „Freien Vesper“ entscheiden die Kinder in dem vorgegebenen Zeitrahmen selbst, wann sie essen möchten und können so ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl kennenlernen. Circa eine halbe Stunde vor Ablauf der Zeit erinnern wir die Kinder, falls sie noch nicht beim Essen waren.

Beim Vespern können die Kinder zudem entscheiden, mit wem sie gemeinsam am Tisch sitzen wollen und wie lange sie dort verweilen möchten. Oft bietet die Vespersituation Anlass für längere Gespräche zwischen den Kindern und/oder der pädagogischen Fachkraft. Daher ist stets eine pädagogische Fachkraft zugegen, um wenn notwendig Hilfestellung zu geben oder als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst und -gemüse mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region hauptsächlich Obst zur Verfügung gestellt. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung.

Die Mahlzeiten U3

Jeden Morgen bereiten wir den Kindern ein Frühstück zu, bei dem wir besonderen Wert auf regionale und saisonale Lebensmittel legen. Wir wissen, dass es für Kinder im Alter von unter 3 Jahren besonders wichtig ist, vertraute Lebensmittel zu essen. Immer wieder ergänzen wir das mit neuen oder den Kindern eher unbekannten Lebensmitteln (z.B. Maracuja). So entdecken sie, was sie mögen und können neue Sachen ausprobieren.

Das Mittagessen bringt die Fa. Mayer Schwaben. Wir haben uns für weitgehend vegetarische Kost entschieden. Hier wird täglich frisches Obst oder Gemüse in Form von Salaten, Sticks oder unzubereitet gereicht.

Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder werden früh animiert selbständig zu essen. Die räumlichen Gegebenheiten sind daher so gestaltet, dass die Kinder dies auch tun können. So ist z.B. das Geschirr oder die Lebensmittel eigenständig zu erreichen. Die Grundlage des Lernens ist, dass Kinder sich als selbstwirksam erleben. Sie sammeln Erfahrungen und üben sich in ihren Fertigkeiten (z.B. motorisch die Kanne so zu kippen, dass das Getränk in das Glas eingefüllt wird). Wir achten daher darauf, die Kinder in Alltagssituationen so zu begleiten, dass sie sich als selbstwirksam erleben können, indem sie selbst ausprobieren was sie schon können. Die pädagogische Fachkraft begleitet das Kind sprachlich in seinem Tun, hierdurch wird die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt.

Das soziale Miteinander spielt bei den Essensituationen eine zentrale Rolle. Das Essen findet momentan für alle gemeinsam statt. Die Speisen richten wir optisch ansprechend her. Jedes Kind entscheidet selbst, was und wieviel es essen möchte. Wichtig ist uns, die Kinder zu motivieren unbekannte Speisen zu probieren. Die Entscheidung der Kinder wird von uns akzeptiert. In allen Bereichen ist die pädagogische Fachkraft Vorbild und isst daher mit. Genügend Zeit für die Mahlzeit und eine ruhige Atmosphäre tragen dazu bei, dass die Kinder entspannt essen können. Rituale wie beispielsweise sich vor dem Essen die Hände zu waschen geben den Kindern Orientierung und vermitteln Werte und unsere Esskultur.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region Obst, meist Äpfel, zu uns gebracht. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung.

2.3.3.4 Das „Pädagogische Kochen"

Das „Pädagogische Kochen" beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist zum einen die gemeinsame Zubereitung, als auch das gemeinsame Verzehren. Lebensmittel zuzubereiten und gemeinsam zu verzehren lädt zum Sprechen ein. Werte und Esskultur werden gemeinsam gelebt.

Die Kinder werden dabei von Beginn an in alle Entscheidungen eingebunden. „Was wollen wir zubereiten?" „Was benötigen wir dafür?" Je nach örtlichen Gegebenheiten gehen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit einem Teil der Kinder einkaufen. Dabei legen wir Wert darauf Kinder auch bewusst an Umweltthemen heranzuführen und regionale und saisonale Lebensmittel zu bevorzugen. Bereits hier kann allerlei Wissen vermittelt werden „Woran merke ich, dass die Tomate reif ist?"

Bei der gemeinsamen Zubereitung ist es uns wichtig, den Kindern Regeln bei der Essenszubereitung nahe zu bringen z.B. Hände waschen, vor der Zubereitung oder wie halte ich das Messer. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?"

Grundsätzlich wird das zubereitete Essen dann auch gemeinsam gegessen. Das soziale Miteinander spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Das Essen an ansprechend gedeckten Tischen und die Anerkennung des Zubereitens erhält eine spezielle Bedeutung.

Das pädagogische Kochen findet pro Gruppe einmal monatlich statt, an Festlichkeiten wie z.B. Ostern, Erntedank und Weihnachten bereiten wir auch gemeinsam ein Essen vor. Zudem kann im Rahmen von Projekten, ein pädagogisches Kochen stattfinden.

Vierteljährlich haben die Eltern bei uns die Möglichkeit, sich dabei aktiv zu beteiligen. Sowohl bei der Auswahl, der Vorbereitung, der Durchführung und der Verkostung sind jeweils zwei Personen möglichst selbständig eingebunden. Sie können dadurch eigene Ideen, persönliches Wissen und Können einbringen und erhalten gleichzeitig einen guten Einblick in unseren Alltag.
Neue Vorschläge und Zubereitungsformen sind uns dabei ebenso willkommen wie bspw. auch Rezepte aus anderen Kulturkreisen. Die Kinder erweitern das bisherige Wissen und freuen sich am Mitwirken ihrer Eltern

Für das pädagogische Kochen fallen für die Eltern keine separaten Kosten an.

Das „Pädagogische Kochen" U3

Das „Pädagogische Kochen" beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates.
Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist die gemeinsame Zubereitung.
Bei der Wahl des Essens achten wir darauf, dass die Kinder so viel wie möglich mithelfen können, z.B. Obst schneiden, Teig rühren etc. Auch hier erleben sich die Kinder als selbstwirksam, „Ich kann das". Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?". Auch in diesem Bereich kommt der sprachlichen Begleitung der pädagogischen Fachkraft eine bedeutsame Rolle zu. Kinder erfahren, wie z.B. das was sie schmecken bezeichnet wird.

2.3.3.5 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe

Gesundheitliche Einschränkungen wie z.B. Allergien berücksichtigen wir im Alltag bzw. besprechen mit den Eltern die gegebenen Möglichkeiten (abhängig vom Schweregrad der Allergie).
Für Kinder, die aus religiösen Gründen keine Erzeugnisse vom Schwein oder Rind essen sollen, bieten wir Alternativen an.

2.3.3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Familienleben (z.B. kulturelle Unterschiede) ist es für uns wichtig im Aufnahmegespräch mit den Eltern Ess- und Trinkgewohnheiten des Kindes abzufragen. So können wir besser einschätzen, welche Lebensmittel ein Kind schon kennt oder wie es auf ihn unbekannte Lebensmittel reagiert.

Der Speiseplan der Mahlzeiten unter Kennzeichnung der Allergene, hängt an der Infowand der Eltern in der Kita aus. Unregelmäßig finden Elternabende, z.T. in Kooperation mit anderen Kitas, zum Thema Ernährung statt. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind im Hinblick auf Ernährung im Kindesalter geschult und können Eltern in Fragestellungen rund ums Essen behilflich sein.

Gemeinsam mit den anderen Nagolder Kitas haben wir für die Kinder von 3-6 Jahren einen Flyer für das „Vesper in der Kita“ ausgearbeitet. In diesem erhalten Eltern Ideen und Anregungen über ein ausgewogenes Vesper in der Kita. Der Flyer wird beim Aufnahmegespräch ausgehändigt.

3. Erziehungspartnerschaft

3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft

Für eine gelingende kindgerechte Pädagogik in unserer Kita ist eine anerkennende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften erforderlich. Unsere Kindertageseinrichtung verstehen wir als Begegnungsort für Kinder und ihre Familien.

Unser gesetzlicher Auftrag besteht darin, die Familien in der Erziehung und in der Vereinbarkeit mit ihrer Berufstätigkeit bzw. Pflege von Angehörigen zu unterstützen und zu ergänzen. Dafür benötigen wir eine stabile Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die auf gemeinsamen Zielen und gegenseitiger Akzeptanz beruht.

Die Beziehungen zu den einzelnen Familien gestalten wir dabei in wertschätzender Interaktion unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Anforderungen. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern der Kinder, um Bedürfnisse und Lebenswelten der Familien wahrzunehmen. Dies ermöglicht einen gemeinsamen Blick auf vorhandene Potenziale und Ressourcen, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu bestärken und zu begleiten.

3.2 Formen der Zusammenarbeit

In unserer Kita gibt es verschiedene Formen von Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie. Dies umfasst gemeinsame Gespräche (z.B. zur Entwicklung des Kindes), das Mitwirken an Festen und Feiern bis hin zur Beteiligung an Projekten oder an Elternabenden. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, Elternmitwirkung bedeutet für uns dementsprechend, dass der Lebensraum Kita für die Kinder nicht nur durch die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gestaltet wird, sondern auch die Lebenswelten der Familien eine Rolle spielen. Wir sind offen für

Anregungen, Fragen und konstruktive Kritik und freuen uns über Ideen und das Engagement von Eltern.

3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen. Wir orientieren uns am "Berliner Eingewöhnungsmodell". Es wurde entwickelt, um die frühe Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen zu beachten. Das Eingewöhnungsmodell ermöglicht uns einen Übergang für das Kind zu gestalten, dessen Ziel es ist, dass der/die Bezugserzieher/-in eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbaut. Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und Grundlage für den Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Das Kind lernt die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in einem für das Kind angemessenen Tempo kennen.

Während der stundenweisen Eingewöhnung, die sich stufenweise steigert, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung zu ziehen. Genau wie jedes Kind einzigartig ist, so ist auch jede Eingewöhnung individuell zu betrachten. Das Verhalten des Kindes bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert, dies wird in gemeinsamer Absprache mit den Eltern individuell angepasst. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita. Das Erleben des Alltags ist eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen

In den ersten Tagen der **Eingewöhnung** ist die Begleitperson des Kindes ständig anwesend. Das Kind lernt die Räumlichkeiten und den/die Bezugserzieher/in kennen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und versucht seine Interessen zu erkunden, sie nähert sich behutsam dem Kind und bietet sich ihm als Bezugsperson an. Die Anwesenheitszeiten von Kind und Begleitperson wird mit der Fachkraft vorab vereinbart.

Während der **Stabilisierungsphase** verlängert sich die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Es kommt zu ersten kurzen Trennungszeit. In dieser Zeit ist die Begleitperson in unmittelbarer Nähe, doch für das Kind nicht sichtbar. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung ist abhängig vom Verhalten des Kindes.

In der **Schlussphase** wird das Kind langsam an die Besonderheiten des Gruppenalltags herangeführt. Die Anwesenheit wird schrittweise erweitert, bis das Kind die gesamte Betreuungszeit bleibt. Über den/die Bezugserzieher/in wird das Kind an eine zweite pädagogische Fachkraft herangeführt.

3.2.2 Elterngespräche

Das Aufnahmegespräch:

Vor der Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung werden die Eltern zu einem Einführungsgespräch durch den/die jeweilige/n Bezugserzieherin/-er eingeladen. In diesem Gespräch geht es um den Austausch der Eltern und der pädagogischen Fachkraft über das Kind bspw. über Wissenswertes beim Umgang mit dem Kind, beliebte Spielsachen, Allergien. Die pädagogische Arbeit der Kita wird den Eltern vorgestellt und die Eingewöhnungszeit des Kindes gemeinsam geplant.

Das Reflexionsgespräch:

Nach ca. drei Monaten findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnungsphase, sowie Fragen und Anliegen mit dem/der Bezugserzieher/-in statt. Pädagogische Fachkraft und Eltern berichten aus ihrer Sicht über die Eingewöhnung, das Spielverhalten und die Kompetenzen des Kindes anhand von Beobachtungen und dem Portfolio statt.

Das Entwicklungsgespräch:

Für jedes Kind findet einmal im Kitajahr ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel dieses Gespräches ist es in den gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu kommen. Sowohl die Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft als auch die Beobachtung der Eltern dienen hierzu als Grundlage. Das Spielverhalten, besondere Fähigkeiten und Kompetenzen werden erörtert. Ggf. wird ermittelt, ob das Kind weiteren Unterstützungsbedarf in bestimmten Bereichen benötigt und besprochen, wie dieser ausgestaltet werden kann. Nach Absprache können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche:

Bei Bedarf findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über Situationen und Ereignisse des jeweiligen Tages statt.

Bei ausführlichem Gesprächsbedarf wird ein Gesprächstermin vereinbart.

3.2.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat unterstützt in der Einrichtung die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er besteht pro Gruppe aus mindestens zwei Mitgliedern (Vorsitzender und Vertreter) und trifft sich mindestens zweimal im Jahr. Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Kitajahr. Der Elternbeirat ist im Austausch mit allen Familien und reflektiert die gemeinsamen Aktivitäten, gibt Wünsche und Bedürfnisse der Familien weiter und informiert die Eltern über seine Tätigkeit.

Darüber hinaus gibt es in Nagold einen Gesamtelternbeirat (GEB). Mitglied im GEB ist pro Kita, unabhängig der Trägerschaft, der Elternbeiratsvorsitzende. Alle 2 Jahre wird aus seiner Mitte der Gesamtelternbeiratsvorstand gewählt (3 städtische, 1 evangelischer und 1 katholischer Vertreter). Der

Gesamtelternbeiratsvorstand arbeitet mit den Kitaträgern in Nagold zusammen und hat die Aufgabe die Gesamtinteressen der Eltern und Personensorgeberechtigten gegenüber den Trägern und dem Personal zu vertreten. Er beschäftigt sich mit allen Fragen, die mehrere Kindertageseinrichtungen betreffen oder mit den Angelegenheiten einer einzelnen Kindertageseinrichtung soweit übergeordnete Interessen berührt werden.

3.2.4 Elternabende

Am ersten Elternabend im Kitajahr besteht die Möglichkeit des Kennenlernens und der Kontaktaufnahme für die Eltern und des gesamten Kita-Teams. Der Elternbeirat und das Team stellen ihre Arbeit vor. An diesem Abend wird zudem der neue Elternbeirat gewählt. Die Eltern haben an diesem Abend, sowie schon im Vorfeld die Möglichkeit Anliegen und Fragen zu äußern.
Je nach Bedarf oder Wunsch der Eltern oder des Kita-Teams werden noch weitere Elternabende zu thematischen Schwerpunkten, auch unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner, im Kitajahr angeboten.

3.2.5 Elternhospitationen

Um Eltern einen direkten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes in der Kita zu ermöglichen gibt es die Möglichkeit von Hospitationen. Bei Interesse vereinbaren Eltern einen Termin mit den pädagogischen Fachkräften. Während dieser Hospitation nehmen Eltern vorwiegend eine beobachtende Rolle ein und erhalten einen Eindruck davon, was das Kind gerne in der Kita spielt, wofür es sich interessiert, mit wem es gerne zusammen ist etc. Da die Eltern während einer solchen Hospitation auch andere Kinder erleben, verpflichten sich die Eltern schriftlich auf die Wahrung des Datengeheimnisses

3.2.6 Feste und Feiern mit Familien

In jedem Kita-Jahr feiern wir mit den Kindern und ihren Familien Feste, die sich am Jahreskreislauf orientieren. In der Sitzung mit dem Elternbeirat werden gemeinsam mit den Eltern Termine und Ausführungen der Feste besprochen.

3.2.7. Beschwerdemanagement

In den Kindertageseinrichtungen treffen unterschiedlichste Personen mit verschiedenen Lebensentwürfen, Erziehungszielen und Erziehungsstilen aufeinander. Pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern begegnen sich in ihrer Persönlichkeit und Individualität täglich aufs Neue. Vielfältige Erwartungen und Bedürfnisse, aber auch Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden an uns herangetragen, die im Sinne der jeweiligen pädagogischen Konzeption beantwortet werden müssen.

Aus diesem Zusammenspiel können Interessenskonflikte entstehen, welche zum Wohle aller schnellstmöglich besprochen werden müssen. Einige dieser Themen können im direkten Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft oder im Beisein der Leitung der Kindertageseinrichtung gelöst werden. Hierfür hat jede Kindertageseinrichtung ein strukturiertes Verfahren, wie Beschwerden bearbeitet und zeitnah mit den Eltern besprochen werden. Beschwerden bzw. Rückmeldungen sind uns als konstruktive Kritik erwünscht, wir verstehen sie als Gelegenheit zur stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Findet sich gemeinsam keine adäquate Lösung, kann der Elternbeirat und/oder der Träger hinzugezogen werden.

Über unser Beschwerdeverfahren informieren wir die Eltern bereits beim Aufnahmegespräch. Dabei ermutigen wir sie, sich bei Fragen, Unklarheiten, Anliegen oder Beschwerden möglichst gleich und direkt an die/ den Erzieher/in der jeweiligen Gruppe zu wenden.

Als weitere Möglichkeit können die Eltern die Einrichtungsleitung, den Elternbeirat oder als gewünscht letzte Möglichkeit den Träger ansprechen. Die jeweiligen Kontaktdaten sind an der Elterninformationswand im Flur ausgehängt.

Zudem können Anliegen und Wünsche an den Elternabenden oder über unsere regelmäßigen schriftlichen Befragungen über die empfundene Zufriedenheit der Eltern mit der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte eingebracht werden.

Dadurch bekommen wir Rückmeldung wie die Qualität unserer Arbeit, seitens der Eltern, wahrgenommen wird und gegebenenfalls verbessert und verändert werden kann.

4. Kooperation mit anderen Institutionen

Nach § 22a SGB VIII soll sichergestellt werden, dass Kindertageseinrichtungen mit weiteren Einrichtungen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Dies bildet die Arbeitsgrundlage mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern.

4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule

Wir gestalten mit den Kindern, die von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten wechseln einen reibungslosen Übergang. Kurz vor dem Wechsel besucht das Kind in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft stundenweise die Kindergartengruppe. So bekommt das Kind die Möglichkeit sich ganz in Ruhe, mit einer vertrauten Bezugsperson, mit den Räumen, den Kindern und den pädagogischen Fachkräften vertraut zu machen. Je nach Wunsch des Kindes begleitet die pädagogische Fachkraft das Kind die ganze Zeit, zieht sich jedoch zurück, wenn das Kind alleine auf Erkundungstour gehen möchte. Die pädagogischen Fachkräfte der Kindergartengruppe gehen in Kontakt zu dem neuen Kind und führen es behutsam in den Kindergartenalltag ein.

In der Regel sind es drei Besuchstage. Die Zeit die ein Kind dort verbringen möchte bestimmt es selbst. Manchen Kindern reicht eine Stunde und andere Kinder bleiben gleich mehrere Stunden dort.
Für die Eltern wird der Übergang somit auch einfacher. Ihr Kind kennt die Räume, die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder schon ein bisschen. Somit brauchen die Eltern ihr Kind nur noch eine kurze Zeit begleiten um die Eingewöhnung abzuschließen, neue Rituale kennenzulernen und einen Einblick in den Kindergartenalltag zu bekommen.
Der Abschluss in der Kleinkindgruppe wird für das Kind besonders gestaltet. Im Vorfeld wird mit ihm über den anstehenden Wechsel gesprochen. Gemeinsam mit dem Kind und den Eltern wird überlegt, welchen besonderen Nachtisch wir mit dem Kind für den letzten Tag zubereiten. Das Kind hat die Wahl zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft am Vortag ein Eis zu machen, einen Pudding zu kochen oder nach Wunsch einen anderen Nachtisch vorzubereiten. Am letzten Tag sprechen wir in der Runde über den Wechsel mit allen Kindern, somit haben alle die Möglichkeit sich zu verabschieden und gute Wünsche für die neue Zeit mitzugeben.
Das Kind bringt eine große Tasche von zuhause mit. Gemeinsam packen wir alle Gegenstände, die es bei uns in der Kleinkindgruppe hat ein.
Wir bitten die Eltern, ihr Kind an diesem Tag später abzuholen damit wir ganz in Ruhe Zeit haben mit dem Kind einen neuen Garderobenplatz auszusuchen und alle Sachen an den neuen Platz zu räumen.
Ganz zum Schluss liest eine pädagogische Fachkraft mit dem Kind seine Abschlussgeschichte, die sie für das Kind geschrieben hat, vor und Reflektiert mit ihm die gemeinsame Zeit in der Kleinkindgruppe.

4.2 Weitere Kooperationspartner

Regelmäßige Kontakte/ Zusammenarbeit mit:

- Freiwillige Feuerwehr Pfrondorf (Brandschutzerziehung)
- Ev. Kirchengemeinde Emmingen - Pfrondorf (Gottesdienste und Gemeindefeste)
- Polizei (Verkehrserziehung)
- Städt. Musikschule (musikalische Früherziehung)
- Alle Kindertageseinrichtungen in Nagold
- Landratsamt Calw
    - Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit
    - ESU (Eingangsschuluntersuchung)
    - BeKi (Ernährungsbildung)
    - EU – Schulprogramm
    - Fortbildungen
- Wiestalschule Emmingen (Übergang Kindergarten - Grundschule)
- Fachschule für Sozialpädagogik (Ausbildung von Mitarbeiter/innen)

Unterstützungsangebote für Kinder und ihre Familien:

- Landratsamt Calw
    - Frühförderstelle in Nagold
    - Frühe Hilfen im Landkreis Calw
    - Jugendamt Calw
- Burgschule Nagold (Frühförderstelle)
- Sprachheilzentrum Calw

5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher gibt es monatlich eine Kita übergreifende Sitzung zur Qualitätsentwicklung. In dieser befassen wir uns damit Standards festzulegen und uns thematisch mit der frühkindlichen Pädagogik auseinanderzusetzen. Diese Themen fließen dann in unsere Kitaarbeit ein. Des Weiteren haben wir kitainterne Themenstellungen, die durch unsere regelmäßigen Teamsitzungen überprüft und angepasst werden.

5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz

Alle Informationen aus Gesprächen mit den Familien, aus Fragebögen und Beobachtungen, die das Kind oder die Familien betreffen, behandeln wir vertraulich. Sie unterliegen uneingeschränkt der Verschwiegenheitspflicht, auch über das Arbeitsverhältnis der Mitarbeiterinnen hinaus. Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern geben wir keine Daten an Dritte weiter.

Hospitierende Personen erhalten eine Belehrung über die Verschwiegenheitsverpflichtung zur Wahrung der Datengeheimnisse.

5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz

Aufgrund des erhöhten Schutzbedarfes erhalten Kinder besondere Rechte. Kindertageseinrichtungen und deren Träger haben einen ausdrücklichen gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dieser Schutzauftrag wurde mit dem am 01.01.2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetz verdeutlicht und nun mit dem am 10.06.2021 in Kraft getretenen Kinder-und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) noch weiter konkretisiert. Ziel des Bundeskinderschutzgesetzes und des KJSG ist, neben dem intervenierenden Kinderschutz, insbesondere den präventiven Kinderschutz zu optimieren. Jeder Träger muss daher gemeinsam mit den Kindertageseinrichtungen ein Gewaltschutzkonzept unter Berücksichtigung der „Orientierungseckpunkte zur Umsetzung der Bundesvorgaben zum verpflichtenden Gewaltschutzkonzept in Kindertageseinrichtungen und als Empfehlung für die Kindertagespflege“ entwickeln, anwenden, regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln. Das

Gewaltschutzkonzept dient der Verwirklichung des Wohls und der Rechte von Kindern im institutionellen Kinderschutz. In dieser Konzeption geben wir einen kleinen Auszug aus der Rahmenkonzeption wieder. Die ausführliche Rahmenkonzeption Kinderschutz für alle städtischen Kindertageseinrichtungen in Nagold ist in der Kita ausgelegt oder kann online unter: https://www.nagold.de/Kindertageseinrichtungen unter ergänzenden Links abgerufen werden.

5.2.1 Präventiver Kinderschutz

Der präventive Teil des Gewaltschutzkonzeptes dient dazu transparente und klare Absprachen mit allen Fachkräften der Kindertageseinrichtung zu entwickeln. Kern der Prävention ist ein Verhaltenskodex, der die moralischen und ethnischen Grundwerte in der Arbeit definiert. Umgang mit Nähe und Distanz im Setting Kindertagesbetreuung, aber auch Macht sind Themen, die eine widerkehrende Auseinandersetzung im Bereich Gewaltschutz bedürfen.

5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a SGB VIII). Ziel des § 8a SGB VIII ist es die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen. Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung, d.h. körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Im Schutzauftrag wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Werden in der Kita Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen sieht der Schutzauftrag, stets im engen Kontakt und in Rücksprache mit dem Träger, folgendes Verfahren vor:

1. Gemeinsame Risikoeinschätzung mit Unterstützung einer erfahrenen Fachkraft in Kinderschutzfällen.
2. Die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit der Familie, um sich über die Situation auszutauschen, der Familie Hilfe anzubieten und gemeinsam Wege zu finden, die dem Wohl des Kindes dienlich sind.
3. Kann die Familie der Gefährdung entgegenwirken endet der Prozess, werden die Hilfen nicht in Anspruch genommen und/oder eine akute Gefährdung des Kindes besteht, sind die

pädagogischen Fachkräfte verpflichtet den Allgemeinen Sozialdienst (Jugendamt) zu benachrichtigen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch regelmäßige Fortbildungen sowie der engen Zusammenarbeit mit Fachstellen sensibilisiert und erhalten so Sicherheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen.

5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung

Alle städtischen Kitas schließen 2 Tage im Jahr für interne, pädagogische Weiterentwicklung. Zudem gibt es im Jahr 2 gemeinsame Fortbildungstage für alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt. Unser Träger bietet zudem noch für alle städtischen Mitarbeiter (Kitas, Verwaltung etc.) interne Fortbildungen, zu Themen, wie bspw. Kommunikation, Konflikte, EDV und Gesundheitsmanagement, an. Im Rahmen von jährlichen Mitarbeitergesprächen mit dem nächsten Vorgesetzten, wird außerdem noch die individuelle Weiterentwicklung gemeinsam besprochen und ggf. gezielt nach bestimmten externen Weiterentwicklungsmöglichkeiten geschaut.

5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist eine unserer Maßnahmen für qualitätsvolle Arbeit in der Kita. Dabei stellt die Konzeption einen aktuellen Ist-Zustand dar, der von uns regelmäßig überprüft, angepasst und fortgeschrieben wird.

6. Literaturverzeichnis

- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII); https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (Kita G BW); http://www.landesrechtbw.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder, 2015
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Laewen, H.-J./Andrés, B./Hédervári, È., Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2003